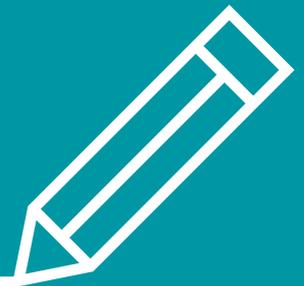


JoSch



Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität

Herausgebende

Franziska Liebetanz, David Kreitz,
Leonardo Dalessandro, Nicole Mackus

Gastherausgebende

Alexander Holste, Dennis Hoksch,
Alexander Kaib, Margret Mundorf,
Stefanie Pohle



Online-Archiv

Aktivieren Sie noch heute Ihr Online-Archiv von **JoSch**! Denn als Abonnent:in können Sie kostenfrei die aktuelle **JoSch**, die Einzelbeiträge sowie alle bisher erschienenen Ausgaben als PDF-Datei herunterladen.

wbv.de/josch

Hinweis für Abonnent:innen:

Sie finden Ihren persönlichen Aktivierungscode auf der Postkarte, die diesem Heft beiliegt.

Sollten Sie die Karte aus Versehen nicht erhalten haben, wenden Sie sich bitte an unseren Kundenservice unter 0521/911 01-11.

JoSch

Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität

Herausgebende

Franziska Liebetanz, David Kreitz,
Leonardo Dalessandro, Nicole Mackus

Gastherausgebende

Alexander Holste, Dennis Hoksch,
Alexander Kaib, Margret Mundorf,
Stefanie Pohle

JoSch – Journal für Schreibwissenschaft

13. Jg. 2022 - Ausgabe 23

Herausgebende: Franziska Liebetanz, David Kreitz, Leonardo Dalessandro, Nicole Mackus

Gastherausgebende: Alexander Holste, Dennis Hoksch, Alexander Kaib, Margret Mundorf, Stefanie Pohle

Redaktion: Özlem Alagöz-Bakan, Patricia Mundelius, Jana Paulina Scheurer

Beirat: Gerd Bräuer, Melanie Brinkschulte, Sabine Dengscherz, Ella Grieshammer, Stefanie Haacke-Werron, Dagmar Knorr, Hans Krings, Swantje Lahm, Kirsten Schindler, Juliane Strohschein, Ruth Wiederkehr

Double-blind Peer-Review: Zur Sicherung der Qualität werden alle eingereichten Beiträge einem double-blind Peer-Review-Verfahren unterzogen. Für die Inhalte der Beiträge übernehmen die Herausgeber*innen und die Redaktion keine Verantwortung. Diese liegt bei den einzelnen Autor*innen.

Hinweise für Autor*innen: Manuskripte werden nur zur Alleinveröffentlichung angenommen. Autor*innen versichern, über die urheberrechtlichen Nutzungsrechte am eigenen Beitrag einschließlich aller Abbildungen allein zu verfügen und keine Rechte Dritter zu verletzen.

JoSch entspricht dem „Code of Conduct and Best Practice Guidelines for Journal Editors“, herausgegeben von COPE Committee on Publication Ethics.

© 2022 wbv Publikation

ein Geschäftsbereich der wbv Media GmbH & Co. KG

Gesamtherstellung:

wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

wbv.de

Titelbild: Christine Lange, Berlin

Anzeigen: wbv Media GmbH & Co. KG, Hannah Kropla, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld

Tel. (05 21) 9 11 01-720, E-Mail: hannah.kropla@wbv.de

Erscheinungsweise: Jährlich 2 Ausgaben (Juni, November)

Bezugsbedingungen: Einzelausgabe 16,90 €, Jahresabonnement Print + Digital 30,- €; E-Abonnement 25,- €. Das Abonnement (2 Ausgaben) wird zunächst für 12 Monate geschlossen und verlängert sich danach stillschweigend auf unbestimmte Zeit, sofern dieses nicht mit einer Frist von einem Monat zum Ablauf der zunächst vorgesehenen Vertragsdauer gekündigt wird. Um das Abonnement zu beenden, kann es ab dem 2. Jahr jederzeit mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden.

ISSN: 2701-066X

Best.Nr. JOS2201

Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie zum Download unter dem DOI der digitalen Ausgabe: 10.3278/JOS2201W

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort

Alexander Holste, Dennis Hoksch, Alexander Kaib, Margret Mundorf & Stefanie Pohle
Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität 4

Schwerpunkt: Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität

Sebastian Böck, Ioulia Grigorieva, Kai Matuszkiewicz & Christin Scheidler
Ein systematisiert-systemischer Ansatz der Schreibdidaktik an
Hochschulen 7

Melanie Brinkschulte & Ella Grieshammer
„Ich glaub, das haben wir auch bei uns stehen“ 18

Ruth Wenz & Selina Müller
Partizipation in der digitalen Schreibdidaktik 33

Fridrun Freise & Mirjam Schubert
Wie aus der „Langen Nacht“ eine digitale „Woche“ wurde 44

Anika Limburg, Melanie Lucht, Margret Mundorf, Peter Salden & Doris Weißels
Künstliche Intelligenz in Schreibdidaktik und -beratung: Quo vadis? 53

Sören Dohmen, Andrea Geisler & Alexander Holste
Chatbots für die Schreibdidaktik: zwei Praxisbeispiele 68

Susanne Klug
Update Quellenarbeit: digitales und nicht-digitales Bewerten und Zitieren 80

Forum

Andreas Bissels
Aufbruch zu digitalen Ufern 84

Kirsten Alers
Dimensionen kreativen Schreibens 92

Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität

Alexander Holste, Dennis Hoksch, Alexander Kaib, Margret Mundorf & Stefanie Pohle

Die Digitalisierung in Studium und Lehre erhält zunehmende Aufmerksamkeit an deutschsprachigen Hochschulen – so das Vorwort des Themenheftes „Digitales Schreiben – Schreiben in digitalen Umgebungen“, das 2018 die 15. Ausgabe des JoSch einleitete. Sieben Ausgaben und eine Pandemie später sind die Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität (Stalder 2018) angekommen. Viele von uns haben mittlerweile unzählige Online-Schreibberatungen durchgeführt, Gruppenarbeiten in Breakout-Sessions verlegt und Pinnwände durch digitale Whiteboards ersetzt. Dass diese Umstellung über einen Formatwechsel hinausgeht, dass sie kognitive und affektive Konsequenzen hat, haben wir unmittelbar erfahren. Einige dieser Erfahrungen zu beschreiben, sie zu präzisieren und zu systematisieren, ist daher ein Ziel dieses Themenheftes.

Mit der retrospektiven Absicht geht die zukunftsgerichtete Frage, welche der neu entwickelten kulturellen Praktiken erhaltenswert sind, einher. Wie können sie weiterentwickelt werden? Welche weiteren Technologien beeinflussen unser Handlungsfeld? Auf welche Weise helfen hybride Lehr-Lern-Settings die Dichotomie von vor Ort – digital zu überwinden? Wie integrieren wir als Schreibdidaktiker*innen Beratungs-KIs und automatische Textgenerierung angemessen und produktiv in unsere Angebote? Und wie können wir im unübersichtlichen Feld der digitalen Didaktik den Überblick auf eine Weise behalten, die es uns als Disziplin ermöglicht, auf Entwicklungen nicht nur zu reagieren, sondern diese aktiv mitzugestalten? Digitale Schreiblehre und Schreibberatung wird – auch nach der Pandemie – bleiben. Unsere Aufgabe wird es sein, kritisch zu evaluieren, welche in der Zwischenzeit umgesetzten Konzepte sich bewährt haben, welche weiterentwickelt werden sollten und welche getrost zurückgelassen werden können. Ein reflektierter und progressiver Umgang mit digitalen Konzepten, Methoden und Tools ermöglicht es uns, interdisziplinäre Forschungsfelder zu eröffnen, institutionelle Angebote zu erweitern und zu verstetigen und neue Möglichkeiten für selbstständige Berufsbilder zu entwickeln.

Die Beiträge in diesem Band zeigen Wege auf, wie sich die deutschsprachige Schreibdidaktik und Schreibwissenschaft in den letzten Jahren entwickelt hat und in welche Richtung sie sich (vermutlich) weiterentwickeln wird.

Übersicht über die einzelnen Artikel

Böck/Grigorieva/Matuszkiewicz/Scheidler stellen einen systemischen Ansatz im Projekt *Kompetenzbereich Deutsch als Wissenschaftssprache (KoDeWiS)* an der Universität Kassel vor. Die hybriden Lehr-/Lernformate (bestehend aus sprachanalytischen Selbsttests,

Schreibworkshops, Schreibberatung sowie kooperativ-kollaborativem Schreiben) ermöglichen Studierenden individuelle Zugangsmöglichkeiten. Mit ihrer systematisierenden Modellbildung entwickeln die Autor*innen einen Ansatz, um Schreiblehre auf unterschiedlichen Ebenen zu reflektieren und (akademisches) Schreiben als ein System aus mehreren Komponenten zu beschreiben, in dem Studierende mit ihren Bedarfen stärker als Mitgestalter*innen berücksichtigt werden.

Brinkschulte/Grieshammer nähern sich mittels einer exemplarischen multimodalen Interaktionsanalyse von aufgezeichneten Online-Beratungen der augenfälligen Frage an, wie Beratungsraum im Digitalen konstituiert wird und welche Implikationen daraus für die Schreibberater*innen-Ausbildung folgen. Die Beispielanalyse ermöglicht es damit, wissenschaftlich und methodologisch reflektiert auf Kommunizierende sowie ihre Verortung in Raum und Zeit mittels Zeichen zu blicken.

Wenz/Müller reflektieren das semesterbegleitende Flipped-Classroom-Tutorium „Wissenschaftliches Schreiben für Anfänger*innen“ im Hinblick auf die Frage, wie Präsenz in digitalen Lernumgebungen erfahrbar gemacht werden kann. Im Mittelpunkt steht dabei die didaktische Analyse verschiedener Online-Tools zur Steigerung von Partizipation und Kollaboration, die auch in hybriden Kontexten genutzt werden können.

Freise/Schubert schildern ihre Erfahrungen bei der Umwandlung der „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ als Präsenzveranstaltung in eine „digitale Woche“. Sie beleuchten die damit verbundenen organisatorischen und technischen Herausforderungen, betonen aber vor allem den durch die Veranstaltungsevaluation belegbaren Erfolg des Konzepts hinsichtlich der Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls und eines Raumes, der im Vergleich zu anderen digitalen Angeboten während der Pandemie die Selbstmotivation und Selbstorganisation der Studierenden förderte.

Limburg/Lucht/Mundorf/Salden/Weßels eröffnen mit ihrem Beitrag zum Umgang mit künstlicher Intelligenz in der Schreibdidaktik und -beratung einen wichtigen Zukunftsdiskurs, welcher das Potenzial hat, unsere Disziplin in den kommenden Jahren grundlegend zu verändern. Neben einem kurzen Überblick zum Thema geben sie in ihrer Online-Befragung deutschsprachiger Schreibdidaktiker*innen einen ersten Ausblick auf deren Erwartungen und Vorstellungen zu den Auswirkungen KI-gestützter Schreibwerkzeuge für ihre Arbeitspraxis.

Dohmen/Geisler/Holste stellen einen ersten Versuch vor, Chatbots für schreibdidaktische Zwecke zu entwickeln. Mit Bezug auf verschiedene Sprachverarbeitungstechnologien und ein verwandtes Projekt aus der Lehrer*innenbildung zeigen sie, welche Herausforderungen damit verbunden sind und wie diese in zukünftigen Projekten überwunden werden können.

Klug verschafft einen guten Überblick über Lydia Prexls dritte Auflage von „Mit digitalen Quellen arbeiten“ (2019), das die Bewertung und Zitation digitaler im Unterschied zu nicht digitalen Quellen behandelt. Dabei zeigt diese Rezension insbesondere den Wert des Werkes für die Schreibdidaktik und für Schreibberatungen auf.

Bissels berichtet in seinem Erfahrungsbericht von den ersten Arbeitsschritten der Neugründung des erstens Schreibzentrums an einer Fernuniversität. Das schreibdidaktische Projekt an der FernUniversität Hagen muss ganz selbstverständlich auf Digitalität setzen, um Studierende aus ganz Deutschland mit passgenauen Angeboten zu erreichen, welche diese in Lebenslagen zwischen Studium, Beruf und Familie sinnvoll unterstützen können.

Alers rezensiert den Sammelband *Kontexte kreativen Schreibens* mit Schwerpunkt auf vier verschiedenen Dimensionen des Themas, welche sie mit den Begriffen des Schöpferischen, des Uncreative Writing, der einfachen Sprache und der Zärtlichkeit verbindet.

Die facettenreichen Beiträge zeigen, dass Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität angekommen sind. Die rasant fortschreitende Entwicklung erfordert jedoch Formate für intensiven Diskurs und Austausch, eine Systematisierung der digitalen schreibdidaktischen Praxis, die über bisherige Ansätze (Hokscho et al. 2020) und über eine kurzfristige Krisenbewältigung hinausgeht, und nicht zuletzt die schreibwissenschaftliche Fundierung dieser Ansätze und Konzepte. Als Gastherausgeber*innen wollen wir einen Beitrag dazu leisten und wünschen allen Leser*innen eine spannende Lektüre!

Literatur

Hokscho, Dennis/Holste, Alexander/Kaib, Alexander/Pohle, Stefanie/Stratmann, Angelina (2020): Schreibprozesse und Texte im Zeitalter der Digitalisierung: Herausforderungen für eine zeitgemäße Schreibwissenschaft und -didaktik. Ein Werkstatt- und Forschungsgespräch der SIG Digitalisierung. In: *Journal der Schreibberatung*. Vol. 20. No. 2. 43–50.

Stalder, Felix (2018): Herausforderungen der Digitalität jenseits der Technologie. Online im WWW. URL: http://www.digitalitaet.com/uploads/6/5/1/5/65157743/kultur_der_digitalita%CC%88t.pdf

Ein systematisiert-systemischer Ansatz der Schreibdidaktik an Hochschulen

Sebastian Böck, Ioulia Grigorieva, Kai Matuszkiewicz & Christin Scheidler

Abstract

Der Beitrag skizziert einen systematisiert-systemischen Ansatz akademischer Schreibdidaktik, der nicht nur als Reaktion auf die gegenwärtige Pandemie zu verstehen ist, sondern darüber hinausgehend aufzeigen möchte, wie Schreiblehre allgemein zukünftig verstanden werden könnte. Hierzu werden verschiedene ineinandergreifende Angebotsformate als individuelle und überindividuelle Komponenten dieses Ansatzes beleuchtet und innerhalb eines systemischen Lehr- und Lernkonzepts unter besonderer Berücksichtigung des Blended Learning verortet. Abschließend werden Gelingensbedingungen diskutiert und weiterreichende Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Einleitung

Die COVID-19-Pandemie ist für die Hochschullehre gleichermaßen Herausforderung und Chance: Indem sie etablierte Lehr- und Lernpraktiken auf den Prüfstand stellt, regt sie zu deren Reflexion an und eröffnet hierdurch Möglichkeiten der theoretisch-methodischen Anpassung. So wurde im Zuge der Pandemie erstens deutlich, dass digitale oder digitalisierte Angebote vielfach fehlen, dass zweitens Präsenzlehre ein integraler Bestandteil auch des ‚New Learnings‘ (vgl. FernUniversität in Hagen 2020) bleiben wird (insbes. für diskursive Formate) und dass drittens die Sphären des ‚Digitalen‘ und des ‚Analogen‘ nicht getrennt voneinander gedacht werden können, sondern zusammengeführt werden müssen. Dies macht wiederum die Entwicklung von Modellen notwendig, die in der Schreibdidaktik noch ein Desiderat darstellen. Hiermit sind nicht nur Modelle für die wissenschaftliche Schreibdidaktik in der Pandemie gemeint, sondern bewusst auch jene, die in der postpandemischen wissenschaftlichen Schreiblehre handlungsleitend sein können.

Hierfür ist nicht nur eine Systematisierungsleistung im Zuge der Modellbildung zu vollbringen, vielmehr müssen wir die Schreiblehre als ein in Gänze zu betrachtendes System begreifen. Dementsprechend muss ein systematisierender Ansatz stets auch ein systemischer sein und Schreiblehre auf all ihren Ebenen reflektieren. So betrifft das Blended Learning als didaktischer Ansatz z. B. die Strukturierung von Seminaren und Workshops ebenso wie die Verzahnung verschiedener schreibdidaktischer Angebotsformate untereinander. Ein derartiges Modell wurde an der Universität Kassel im Projekt *Kompetenzbereich Deutsch als Wissenschaftssprache (KoDeWiS)* zwischen 2012 und 2020 entwickelt,